

Begrüßungsrede 27.10.23 100 Jahre Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitglieder des Geschichtsvereins des Monschauer Landes e.V.,

liebe Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen der Region, begrüßen möchte ich insbesondere Herrn StädteRegionsrat Dr. Tim Grüttemeier, als „Hausherrn“ der heutigen Veranstaltung hier in Eicherscheid den 1. Stellvertretenden Bürgermeister der Gemeinde Simmerath, Herrn Andreas Hermanns und die Bürgermeisterin der Stadt Monschau, Frau Carmen Krämer.

Liebe Gäste der benachbarten Vereine, hier freue ich mich besonders, dass auch Gäste aus dem belgischen Raum hier anwesend sind,

liebe Vertreter der Presse,

sowie alle anderen Gäste, die mit uns feiern möchten,

schön, dass Sie heute hier sind!

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich beim Trio Cappucino für die musikalische Begleitung dieser Veranstaltung bedanken! Und natürlich auch bei den Koordinatoren der „Tenne“, die uns diesen Raum mit Technik zur Verfügung gestellt haben! Und gleich zu Beginn auch ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des Vorstands unseres Vereins, ohne deren tatkräftige Unterstützung diese Feier nicht möglich gewesen wäre!

Lassen Sie mich zu Beginn ein wenig Rückschau halten:

100 Jahre Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V. – das ist ein stolzes Alter. Ob sich das die Gründungsväter und -mütter – immerhin waren zwei Frauen 1923 als Vorstandsmitglieder berufen worden – haben vorstellen können? In diesen 100 Jahren hat der Verein durchaus Höhen und Tiefen erlebt.

Bereits das Gründungsjahr 1923 war ein wirtschaftlich, politisch und sozial sehr schwieriges Jahr. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg lag die Wirtschaft des Deutschen Reiches am Boden, zumal hohe Reparationszahlungen an die Siegermächte geleistet werden mussten. Die Inflation beschleunigte die Geldentwertung, bis sie ungeheure Höhenflüge machte und das Geld nicht einmal das Papier wert war, auf dem es gedruckt wurde. Im Rahmen des Versailler Vertrags verloren Gemeinden des Monschauer Landes – und nicht nur hier – Flächen an den Nachbarn Belgien, zwischenzeitlich wurden immer wieder die Grenzen gesperrt, der öffentliche Nahverkehr und sogar die Paketzustellung kam mehrmals zum Erliegen, immer wieder standen Betriebe still, weil es keine Energie, sprich, Steinkohle, gab. Streiks, Protestmärsche und sogar Separatistenanschläge bestimmten die Schlagzeilen. Der Schmuggel blühte.

Doch ebenso sehr bedrückte die Schmach des verlorenen Krieges die Gemüter der Menschen. Daher wundert es nicht, dass gerade in bürgerlichen Kreisen als ein Zeichen des Widerstands ein neues Nationalbewusstsein aufkam, die Rückbesinnung auf das eigene kulturelle und historische Erbe. So gesehen war die Gründung von Geschichtsvereinen eine folgerichtige Entscheidung. So wurden beispielsweise Heimat- und Geschichtsvereine in Erkelenz (1920) in Jülich (1923) oder Heinsberg (1925) gegründet. Am 25. Januar 1923 trafen sich über 50 interessierter Bürger und Bürgerinnen im Kreistagssaal in Monschau zur konstituierenden Sitzung des „Geschichtsvereins des Kreises Monschau bzw. Montjoie“ wie er damals noch hieß.

Lassen Sie mich nun ein wenig anhand der Vorsitzenden die Entwicklung des Vereins beleuchten. Natürlich waren es nicht sie alleine, die die Geschicke des Vereins lenkten, sondern die vielen Menschen im Vorstand, die im Rahmen der Archivbetreuung, Geschäftsführung, Führung der Finanzen, Redaktion von Publikationen usw. aktiv waren.

1923 wurde zum 1. Vorsitzenden Dr. Hans von Chamier-Glisczinski berufen, damaliger Landrat des Kreises Monschau. Er hatte dieses Amt nur bis 1926 inne, da er dann beruflich versetzt wurde.

Ihm folgte Dr. Matthias Brixius nach, zuvor Chamiers Stellvertreter und Lehrer am St. Michael-Gymnasium Monschau, der die treibende Kraft für eine eigene Vereinszeitschrift war. 1925 erschien diese unter dem Titel „Heimatblätter des

Kreises Monjoie (Monschau)“, später erhielt sie den Titel „Eremit am Hohen Venn“, den viele von Ihnen zumindest vom Namen her kennen. Nachdem die Nationalsozialisten 1933 an die Macht gekommen waren und die sogenannte „Gleichschaltung“ nicht nur der Vereine anlief, versuchte Brixius, den Geschichtsverein nach Möglichkeit „im neutralen Fahrwasser“ zu halten und auch in den Veröffentlichungen politische Aussagen zu unterlassen. Er selbst ist wohl nie Parteimitglied gewesen.

1943 kurz vor seinem Tod übertrug Brixius die Leitung des Geschichtsvereins an Walter Scheibler, der bereits Gründungsmitglied gewesen ist. Scheibler war zwar Parteimitglied, doch sein Engagement im Verein war in keiner Weise auf politische Agitation, sondern auf die Erforschung der Regionalgeschichte und die Veröffentlichung von Publikationen ohne parteipolitische Tendenzen gerichtet, Veröffentlichungen, die bis heute Bestand haben, so beispielsweise eine Publikation zur Geschichte der evangelischen Gemeinde Monschau. Er regte auch die Sammlung von Totenzetteln an. Scheibler genoss auch nach dem Krieg hohes Ansehen, da er sich zum Kriegsende hin mit einigen Honoratioren der Evakuierung Monschaus widersetzt hatte und die Stadt den Amerikanern übergab und dafür als Landrat eingesetzt wurde. Unter seinem Vorsitz brachte der Geschichtsverein einige wichtige Publikationen heraus, zu nennen ist hier insbesondere der Sammelband „Das Monschauer Land“ von 1955. Außerdem wurde 1952 die inzwischen ziemlich angewachsene Bibliothek mit dem Archiv im neu erbauten St. Michael Gymnasium auf der Haag untergebracht.

1965 folgte Hans Steinröx nach, wie Brixius Lehrer am St. Michael-Gymnasium. Ich vermute, dass hier im Publikum noch so manche Person sitzt, die ihn als Lehrer erlebt hat. Ich selbst durfte bei ihm noch Lateinvokabeln pauken und Deutschsaufsätze schreiben. Steinröx verband seinen Beruf und sein Ehrenamt auf unverkennbare Weise. So manche Schülerinnen und Schüler haben mit ihm „Feldforschung“ betrieben und unter anderem in Eicherscheid und Kesternich Ausgrabungen getätigt. Steinröx hat sich auch sehr intensiv mit historischem Quellenmaterial zum Monschauer Land beschäftigt. Wer schon einmal im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf bzw. heute im Landesarchiv Duisburg in Archivalien zum Monschauer Land gestöbert hat, der wird wohl das eine oder andere Mal ungläubig die Originalakten durchgesehen haben und die unverkennbare „Original“-Handschrift von „Stöx“ entdeckt haben, der gerne auch auf historischem Papier Notizen machte und Kommentare schrieb. Im

Rahmen der kommunalen Neugliederung 1972 hat der Verein unter seinem Vorsitz dann auch den jetzigen Namen erhalten als Geschichtsverein des Monschauer Landes. 1973 kam auch als neue Jahresveröffentlichung das Monschauer Land Jahrbuch heraus, das Pejo Weiß konzipiert hatte und der 25 Jahre lang die Redaktion innehatte. Außerdem erfolgte ein Umzug der Bibliotheksbestände 1978 ins Haus Troistorff.

Ab 1984 übernahm Dr. Elmar Neuß den Vorsitz. Auch wenn es nicht immer einfach ist, mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus Münster zu den Sitzungen nach Monschau zu kommen, hat Elmar Neuß dem Monschauer Land und dem Verein die Treue gehalten und war 32 Jahr lang Vorsitzender. Während dieser Zeit sind zahlreiche Publikationen im Rahmen unserer Schriftenreihe „Beiträge zur Geschichte des Monschauer Landes“ erschienen, da uns das große Glück beschieden ist, fleißige Autoren im Geschichtsverein zu haben. Ich nenne hier beispielweise Hans Gerd Lauscher, Herbert Arens, Dr. Toni Offermann, Dr. Dieter Lenzen oder Dr. Elmar Neuß selbst, aber auch andere. Während der Amtszeit von Elmar Neuß zog unsere Bibliothek noch zweimal um, dies wäre ohne die große Mithilfe und Organisation von Elmar Klubert, Kurt Mertens, Franz Wilhelm Hermanns und Bernhard Stein nicht möglich gewesen. Jetzt hat sie hoffentlich erst einmal ein gutes Zuhause im Haus der Geschichte Holzmarkt 5 in der Altstadt von Monschau gefunden, gemeinsam mit dem Stadtarchiv unter der Leitung von Dr. Bernd Läufer, wobei sich inzwischen auch die Altakten des ehemaligen Kreises Monschau vor Ort befinden. Neben der Herausgabe von Veröffentlichungen hat der Verein seit den letzten zwei Jahrzehnten auch zunehmend Ausstellungen konzipiert, man denke da vor allem an die große Ausstellung zur Tuchmacherei 2007, aber auch Ausstellungen beispielsweise zu den Monschauer Festspielen oder zu den Anfängen der Photographie in Monschau und Umgebung und viele andere mehr.

Seit 2016 bin ich selbst Vorsitzende des Vereins und habe auch seit 2011 die Redaktion des Monschauer Land Jahrbuchs inne. Ich bin auch froh, dass unser Verein insgesamt „weiblicher“ geworden ist und inzwischen der Vorstand paritätisch mit Männer und Frauen besetzt ist. Auch wenn uns die schwere Corona-Krise – wie allen Vereinen – zugesetzt hat, gehen wir nun wieder weiter in die Öffentlichkeit, bieten neben unseren Publikationen Vorträge und Exkursionen an und beteiligen uns an verschiedenen Aktivitäten, beispielsweise am Tag des offenen Denkmals in Monschau. Doch wird eine solche

ehrenamtliche Arbeit den Bedürfnissen nicht nur der Mitglieder, sondern auch der sich schnell wandelnden Gesellschaft gerecht? Wie kann eine erfolgreiche Arbeit von Geschichtsvereinen auch in Zukunft aussehen?

Im zweiten Teil unserer Feier werfen wir daher im Rahmen eines kleinen Symposiums den Blick auch nach vorne, auf die Zukunft von Geschichtsvereinen.